

# Dritter Akt

## Im Garten

*Amalia spielt auf der Laute. Franz tritt auf.*

**Franz:** Schon wieder hier, eigensinnige Schwärmerin? Du hast dich vom frohen Mahle hinweggestohlen und den Gästen die Freude verdorben.

**Amalia:** Schade für diese unschuldigen Freuden! Das Totenlied muss noch in deinen Ohren murmeln, das deinem Vater zu Grabe hallte –

**Franz:** Willst du dann ewig klagen? Lass die Toten schlafen und mache die Lebendigen glücklich! Ich komme, dir zu sagen –

**Amalia:** Ich muss wohl hören, Franz von Moor ist ja gnädiger Herr geworden.

**Franz:** Ja recht, das war's, worüber ich dich vernehmen wollte – Maximilian ist schlafen gegangen in der Väter Gruft. Ich bin Herr. Aber ich möchte es vollends ganz sein, Amalia. – Du weißt, was du unserm Hause warst, du wurdest gehalten wie Moors Tochter, selbst den Tod überlebte seine Liebe zu dir, das wirst du wohl niemals vergessen? –

**Amalia:** Niemals, niemals.

**Franz:** Die Liebe meines Vaters musst du in seinen Söhnen belohnen, und Karl ist tot – staunst du? schwindelt dir? Ja wahrhaftig, Franz kommt und bietet einer armen, ohne ihn hilflosen Waise sein Herz, seine Hand und mit ihr all sein Gold an und all seine Schlösser und Wälder. – Franz, der Beneidete, der Gefürchtete, erklärt sich freiwillig für Amalias Sklaven –

**Amalia:** Warum spaltet der Blitz die ruchlose Zunge nicht, die das Frevelwort ausspricht! Du hast meinen Geliebten ermordet, und Amalia soll dich Gemahl nennen! Du –

**Franz:** Nicht so ungestüm, allergnädigste Prinzessin! – Freilich krümmt Franz sich nicht wie ein girrender Liebhaber vor dir – Franz spricht, und wenn man nicht antwortet, so wird er – befehlen.

**Amalia:** Befehlen? Mir befehlen? – und wenn man den Befehl mit Hohnlachen zurückschickt?

**Franz:** Das wirst du nicht. Noch weiß ich Mittel, die den Stolz eines einbildischen Starrkopfs so hübsch niederbeugen können – Kloster und Mauern!

**Amalia:** Bravo! Herrlich! Und in Kloster und Mauern mit deinem Basiliskenanblick auf ewig verschont, und Muße genug, an Karl zu denken. Willkommen mit deinem Kloster! Auf, auf mit deinen Mauern!

# Třetí dějství

## V zahradě

### *Amalie hraje na loutnu. Přichází Franz.*

**Franz:** Už zase zde, ty umíněný snílku? Vykradla ses od veselé hostiny a zkazila jsi hostům radost.

**Amalie:** Škoda té nevinné radosti! V uších se ti musí ještě ozývat smuteční píseň, která zněla u hrobu tvého otce –

**Franz:** Copak si musíš věčně stěžovat? Nech mrtvé spát a živé učiň šťastnými! Přicházím, abych ti řekl –

**Amalie:** Musím asi poslouchat, že z Franze z Mooru se stal milostivý pán.

**Franz:** Ano správně, to bylo ono, co jsem se chtěl dozvědět – Maxmilián šel spát do hrobky otců. Já jsem pán. Ale chtěl bych jim být úplně celý, Amalie. – Ty víš, čím jsi našemu domu byla, byla jsi považována za Moorovu dceru, jeho láska k tobě přežila samu smrt, na to snad nikdy nezapomeň? –

**Amalie:** Nikdy, nikdy.

**Franz:** Lásku mého otce musíš opětovat v jeho synech, a Karel je mrtvý – divíš se? dělá se ti špatně? Ano, skutečně, Franz přichází a nabízí jednomu chudému, bez něj bezmocnému sirotkovi své srdce, svou ruku a s ní všechno své zlato, své zámky a lesy. – Franz, kterému se závidí, Franz obávaný, se dobrovolně prohláší za Amaliina otroka –

**Amalie:** Proč neuhodí blesk do toho ničemného jazyka, který se tak rouhá! Ty jsi zavraždil mého milého, a Amalie tě má nazývat manželem! Ty –

**Franz:** Ne tak prudce, nejmilostivější princezno! – Ovšemže se Franz nebude před tebou svíjet jako vrkající milovník – Franz mluví, a když nikdo neodpovídá, tak bude – rozkazovat.

**Amalie:** Rozkazovat? Mně rozkazovat? – a když bude rozkaz s posměšným smíchem vrácen?

**Franz:** To neuděláš. Znáš ještě prostředky, které umí pyšnou hlavu namyšleného paličáka pěkně sklonit – klášter a zdi!

**Amalie:** Bravo! Nádhera! A v klášteře za zdmi být na věky ušetřena tvého baziliščího pohledu, mít dostatek času ke vzpomínkám na Karla. Vítej se svým klášterem! Sem, sem s tvými zdmi!





**Franz:** Haha! Ist es das! – gib acht! Jetzt hast du mich die Kunst gelehrt, wie ich dich quälen soll. – Das Schreckbild Franz soll hinter dem Bilde deines Liebings im Hinterhalt lauern – an den Haaren will ich dich in die Kapelle schleifen, den Degen in der Hand dir den ehlichen Schwur aus der Seele pressen, dein jungfräuliches Bette mit Sturm ersteigen und deine stolze Scham mit noch größerem Stolze besiegen.

**Amalia** *gibt ihm eine Mauschelle:* Nimm erst das zur Aussteuer hin!

**Franz** *aufgebracht:* Ha! Wie das geahnt werden soll! – Nicht meine Gemahlin – die Ehre sollst du nicht haben – meine Mätresse<sup>65</sup> sollst du werden, dass die ehrlichen Bauernweiber mit Fingern auf dich deuten, wenn du es wagst und über die Gasse gehst. Knirsche nur mit den Zähnen – mich ergötzt der Grimm eines Weibes, macht dich nur schöner, begehrenswerter. Komm – dieses Sträuben wird meinen Triumph zieren und mir die Wollust in erzwungenen Umarmungen würzen. – Komm mit in meine Kammer – ich glühe vor Sehnsucht – jetzt gleich sollst du mit mir gehn. *Will sie fortreißen.*

**Amalia** *fällt ihm um den Hals:* Verzeih mir, Franz! *Wie er sie umarmen will, reißt sie ihm den Degen von der Seite und tritt hastig zurück:* Siehst du, Bösewicht, was ich jetzt aus dir machen kann? – Ich bin ein Weib, aber ein rasendes Weib – wag es einmal, mit unzüchtigem Griff meinen Leib zu betasten – dieser Stahl soll deine Brust mittendurch rennen und der Geist meines Oheims<sup>66</sup> wird mir die Hand dazu führen. *Sie jagt ihn davon.*

**Amalia:** Ah! Wie mir wohl ist – Jetzt kann ich frei atmen – ich fühlte mich so stark, so grimmig – In ein Kloster, sagt er – Dank dir für diese glückliche Entdeckung! Jetzt hat die betrogene Liebe ihre Freistatt gefunden – das Kloster. *Sie will gehen. Hermann tritt schüchtern herein.*

**Hermann:** Fräulein Amalia! Fräulein Amalia!

**Amalia:** Unglücklicher! Was störst du mich?

**Hermann:** Dieser Zentner muss von meiner Seele, eher sie zur Hölle drückt. *Wirft sich vor ihr nieder.* Vergebung! Vergebung! Ich hab´ Euch sehr beleidigt, Fräulein Amalia.

**Amalia:** Steh auf! Geh! Ich will nichts wissen. *Will fort.*

**Hermann, der sie zurückhält:** Nein! Bleibt! Bei Gott! Ihr sollt alles wissen!

**Amalia:** Keinen Laut weiter – ich vergebe dir – ziehe heim in Frieden! *Will hinwegeilen.*

**Hermann:** So höret nur ein einziges Wort – es wird Euch all Eure Ruhe wiedergeben.

---

<sup>65</sup> die Mätresse – *metresa, vydržovaná milenka*

<sup>66</sup> der Oheim – *strýc (zastaralý výraz)*

**Franz:** Haha! To je ono? – dávej pozor! Teď jsi mě naučila umění, jak tě mučit. – Za obrazem tvého miláčka bude v pozadí číhat Franzův přízrak – za vlasy tě přivleču do kaple, s kordem v ruce z tebe vynutím manželský slib, násilím vstoupím do tvého panenského lože a tvůj pyšný ostych přemohu ještě větší pýchou.

**Amalie** *mu dá políček:* Tohle si vezmi jako věno!

**Franz** *rozzuřeně:* Ha! Jak se dalo předpokládat! – Ne moje manželka – tu čest nemáš mít – mojí metresou se staneš, aby si počestné selky na tebe ukazovaly prstem, když se odvážíš jít po ulici. Jen skřípej zuby – mě baví, když se žena vzteká, jen tě to dělá hezčí, žádoucnější. Pojd' – tahle obrana zkrášlí můj triumf a okoření mi rozkoš z vynucených objetí. – Pojd' se mnou do mého pokojíku – hořím touhou – teď hned se mnou musíš jít. *Chce ji strhnout s sebou.*

**Amalie** *mu padne kolem krku:* Opuště, Franz! *Jak ji chce obejmout, vytrhne mu kord od boku a kvapně ustoupí:* Vidiš, ty lotře, co teď z tebe můžu udělat? – Jsem žena, ale prudká žena – jen se odvaž jedenkrát se oplzle dotknout mého těla – tahle ocel probodne tvou hrud', a duch mého strýce k tomu povede mou ruku. *Vyžene ho pryč.*

**Amalie:** Ach! Jak je mi dobře – teď mohu volně dýchat – cítila jsem se tak silná, tak plná vzteku – Do kláštera, říká – díky tobě za ten šťastný objev! Nyní našla zklamaná láska své útočiště – klášter. *Chce odejít.*

*Hermann vstupuje váhavě dovnitř.*

**Hermann:** Slečno Amalie! Slečno Amalie!

**Amalie:** Nešťastníku! Co mě rušíš?

**Hermann:** Ta tíha<sup>67</sup> musí z mé duše pryč, dříve než mě stáhne do pekla. *Padne před ní na zem.* Opuštění! Opuštění! Velmi jsem se vás dotkl, slečno Amalie.

**Amalie:** Vstaň! Jdi! Nechci nic slyšet. *Chce pryč.*

**Hermann** *ji zdržuje:* Ne! Zůstaňte! Proboha! Musíte všechno vědět!

**Amalie:** Už ani hlásku – odpouštím ti – jdi v klidu domů! *Chce spěšně odejít.*

**Hermann:** Tak poslechněte jen jediné slovo – vrátí vám všechn váš klid.

---

<sup>67</sup> der Zentner – doslova *metrák, cent*

**Amalia** *kommt zurück und blickt ihn verwundernd an:* Wie, Freund? – Wer im Himmel und auf Erden kann mir meine Ruhe wiedergeben?

**Hermann:** Das kann von meinen Lippen ein einziges Wort – höret mich an!

**Amalia** *mit Mitleiden seine Hand ergreifend:* Guter Mensch – kann ein Wort von deinen Lippen die Riegel der Ewigkeit aufreißen?

**Hermann** *steht auf:* Karl lebt noch!

**Amalia** *schreiend:* Unglücklicher!

**Hermann:** Nicht anders – nun noch ein Wort – Euer Oheim –

**Amalia** *gegen ihn herstürzend:* Du lügst –

**Hermann:** Euer Oheim –

**Amalia:** Karl lebt noch?

**Hermann:** Und Euer Oheim –

**Amalia:** Karl lebt noch?

**Hermann:** Auch Euer Oheim – Verratet mich nicht. *Eilt hinaus.*

**Amalia** *steht lang wie versteinert. Dann fährt sie wild auf, eilt ihm nach:* Karl lebt noch!

## Gegend an der Donau

*Die Räuber gelagert auf einer Anhöhe unter Bäumen, die Pferde weiden am Hügel hinunter.*

**Moor:** Hier muss ich liegen bleiben. *Wirft sich auf die Erde.* Meine Glieder wie abgeschlagen. Meine Zunge trocken wie eine Scherbe. *Schweizer verliert sich unvermerkt.*

Ich wollt euch bitten, mich eine Hand voll Wasser aus diesem Strome zu holen, aber ihr seid alle matt bis in den Tod. Seht doch, wie schön das Getreide steht! – Die Bäume brechen fast unter ihrem Segen. – Der Weinstock voll Hoffnung.

**Grimm:** Es gibt ein fruchtbares Jahr.

**Moor:** Meinst du? – Aber es kann ja über Nacht ein Hagel fallen und alles zugrund schlagen.

**Schwarz:** Das ist leicht möglich. Es kann alles zugrund gehen, wenig Stunden vor der Ernte.

**Moor:** Das sag ich ja. Es wird alles zugrund gehn. Warum soll dem Menschen das gelingen, was er von der Ameise hat, wenn ihm das fehlschlägt, was ihn den Göttern gleich macht? – oder ist hier die Mark<sup>68</sup> seiner Bestimmung?

---

<sup>68</sup> die Mark – historicky marka, hraniční území, hranice.

**Amalie** *se vrací a udiveně na něj hledí:* Jak, příteli? – Kdo na nebesích i na zemi mi může vrátit klid?

**Hermann:** To dokáže jediné slovo z mých rtů – poslechněte mě!

**Amalie** *ho soucitně uchopí za ruku:* Dobrý člověče – může slovo z tvých rtů otevřít brány<sup>69</sup> věčnosti?

**Hermann** *vstane:* Karel ještě žije!

**Amalie** *vykřikne:* Nešťastníku!

**Hermann:** Není to jinak – nyní ještě jedno slovo – váš strýc –

**Amalie** *se na něj vrhá:* Lžeš –

**Hermann:** Váš strýc –

**Amalie:** Karel ještě žije?

**Hermann:** A váš strýc –

**Amalie:** Karel ještě žije?

**Hermann:** Také váš strýc – Neprozradte mě. *Spěchá pryč.*

**Amalie** *stojí dlouho jako zkamenělá. Pak se divoce rozběhne, pospíchá za ním.* Karel ještě žije!

## Krajina u Dunaje

*Bandité utábořeni na návrší pod stromy, koně se pasou pod kopcem.*

**Moor:** Tady si musím lehnout. *Vrhne se na zem.* Moje údy jsou jako potlučené. Jazyk mám suchý jak stěp. *Schweizer se nepozorovaně vytratí.*

Chtěl jsem vás požádat, abyste mi donesli v dlaních vodu z té řeky, ale vy jste všichni unavení až k smrti. Podívejte, jak je obilí krásné! – Stromy se skoro lámou pod úrodou. – Vinná réva je slibná.

**Grimm:** Je úrodný rok.

**Moor:** Myslíš? – Ale třeba přijde přes noc krupobití a všechno roztluče.

**Schwarz:** To je docela možné. Všechno může přijít vniveč pár hodin před zní.

**Moor:** To přece říkám. Všechno přijde vniveč. Proč se má člověku dařit v jeho mravenčí práci, když ztroskotává v tom, čím je podobný bohům? – nebo je to hranice jeho poslání?

---

<sup>69</sup> der Riegel – doslova *závora*



**Schwarz:** Wie herrlich die Sonne dort untergeht!

**Moor** *in den Anblick verschwimmt:* So stirbt ein Held! – Anbetenswürdig! – Da ich noch ein Bube war – war's mein Lieblingsgedanke, wie die Sonne zu leben, zu sterben wie sie – *Mit verbissenem Schmerz.* Es war ein Bubengedanke!

**Grimm:** Das will ich hoffen.

**Moor** *drückt den Hut übers Gesicht:* Es war eine Zeit – lasst mich allein, Kameraden!

**Schwarz:** Moor! Moor! Was zum Henker<sup>70</sup>?

**Grimm:** Alle Teufel! Was hat er? Wird ihm übel?

**Moor:** Es war eine Zeit, wo ich nicht schlafen konnte, wenn ich mein Nachtgebet vergessen hatte –

**Grimm:** Bist du wahnsinnig? Sei doch kein Kind – ich bitte dich –

**Moor:** Wär' ich's – wär' ich's wieder!

**Schwarz:** Heitre dich auf! Sieh diese malerische Landschaft – den lieblichen Abend.

**Moor:** Ja Freunde, diese Welt ist so schön, diese Erde ist so herrlich.

**Grimm:** Recht – recht – so hör' ich's gerne.

**Moor** *zurückgesunken:* Und ich so hässlich auf dieser schönen Welt – und ich ein Ungeheuer auf dieser herrlichen Erde.

**Grimm:** O weh, o weh!

**Moor:** Die ganze Welt eine Familie und ein Vater dort oben – Mein Vater nicht – Ich allein der Verstoßene, ich allein ausgemustert aus den Reihen der Reinen – *Wild zurückfahrend.* Umlagert von Mördern – angeschmiedet an das Laster mit eisernen Banden –

**Schwarz** *zu den übrigen:* Unbegreiflich! Ich hab' ihn nie so gesehen.

**Moor:** Es war eine Zeit – o ihr Tage des Friedens! Du Schloss meines Vaters – ihr grünen schwärmerischen Täler! O all ihr Szenen meiner Kindheit! – Werdet ihr nimmer zurückkehren – traure mit mir Natur – sie werden nimmer zurückkehren – Dahin! dahin! unwiederbringlich!

*Schweizer mit Wasser im Hut.*

**Schweizer:** Saus zu, Hauptmann – hier ist Wasser genug und frisch wie Eis.

**Moor:** Ja, Kinder – es war ein heißer Nachmittag – und nur einen Mann verloren – mein Roller starb einen schönen Tod. Man würde einen Marmor auf seine Gebeine setzen, wenn er nicht mir gestorben wäre. Nehmt vorlieb mit diesem. *Er wischt sich die Augen.* Wie viel waren's doch von den Feinden, die auf dem Platz blieben?

---

<sup>70</sup> Zum Henker! – doslova *U kata!* (v češtině se používá většinou výraz *U čerta! K čertu!*)

**Schwarz:** Jak tam nádherně zapadá slunce!

**Moor** *se ztrácí v té podívané:* Tak umírá hrдина! – Hodný zbožňování! – Když jsem byl ještě malý chlapec, byla to moje zamilovaná myšlenka, jako slunce žít a zemřít jako ono – *S potlačenou bolestí.* Byl to dětský nápad!

**Grimm:** To doufám.

**Moor** *si narazí klobouk přes obličej:* Byla doba – nechte mne samotného, kamarádi!

**Schwarz:** Moore! Moore! Co je k čertu?

**Grimm:** U všech čertů! Co je s ním? Udělalo se mu špatně?

**Moor:** Byla doba, kdy jsem nemohl spát, když jsem se zapomněl pomodlit –

**Grimm:** Zbláznil ses? Nebuď přece jako dítě – prosím tě –

**Moor:** Kéž bych byl – kéž bych jím zase byl!

**Schwarz:** Rozvesel se! Podívej na tu malebnou krajinu – ten líbezný večer.

**Moor:** Ano přátelé, tento svět je tak krásný, ta země je nádherná.

**Grimm:** Správně – správně – tak to rád slyším.

**Moor** *klesá zpět:* A já tak šeredný na tom krásném světě – a takový netvor na té nádherné zemi.

**Grimm:** Ó běda, běda!

**Moor:** Celý svět jedna rodina a otec tam nahoře – Můj otec ne – Já sám jsem ten odvržený, já sám vyloučen z řad čistých – *Divoce se obrací.* Obklopen vrahy – přikován železnými pouty k neštěstí –

**Schwarz** *k ostatním:* To je příliš! Takhle jsem ho nikdy neviděl.

**Moor:** To byla doba – ó vy dny míru! Zámku mého otce – vy zelená údolí plná fantazie! Ó všechny ty scény mého dětství! – Už se nikdy nevrátíte – truchli se mnou přírodo – ony už se nikdy nevrátí – Jsou pryč, pryč! nenávratně!

*Schweizer s vodou v klobouku.*

**Schweizer:** Napij se, veliteli – tady je vody dost a je čerstvá jako led.

**Moor:** Ano, hoši – bylo to horké odpoledne – a jen jednoho muže jsme ztratili – můj Roller zemřel krásnou smrtí. Posadili by na jeho ostatky mramor, kdyby nebyl zemřel mně. Spokojte se s tím. *Utírá si oči.* Kolik to bylo nepřátel, kteří tam zůstali?





**Schweizer:** Dreihundert in allem.

**Moor:** Dreihundert für einen! – Hier heb´ ich meinen Dolch auf! So wahr meine Seele lebt! Ich will euch niemals verlassen!

**Schweizer:** Schwöre nicht! Du weißt nicht, ob du nicht noch glücklich werden und bereuen wirst.

**Moor:** Bei den Gebeinen meines Rollers! Ich will euch niemals verlassen.

*Kosinsky kommt.*

**Kosinsky vor sich:** In dieser Revier herum, sagen sie, werde ich ihn antreffen – he holla! – Sollten´s – sie sind´s, sind´s! – ich will sie anreden.

**Schwarz:** Gebt acht! Wer kommt da?

**Kosinsky:** Meine Herrn! Verzeihen Sie! Ich weiß nicht, geh´ ich recht oder unrecht?

**Moor:** Und wer müssen wir sein, wenn Sie recht gehn!

**Kosinsky:** Männer! Männer such´ ich, die dem Tod ins Gesicht sehen, die Freiheit höher schätzen als Ehre und Leben.

**Schweizer zum Hauptmann:** Der Bursche gefällt mir. –

**Schwarz:** Höre, guter Freund, du hast deine Leute gefunden.

**Kosinsky:** Das denk´ ich und will hoffen: Bald meine Brüder. – So könnt ihr mich dann zu meinem rechten Manne weisen, den ich such´, euren Hauptmann, den großen Grafen von Moor.

**Moor näher kommend:** Kennen Sie auch den Hauptmann?

**Kosinsky:** Du bist´s – in dieser Miene – wer sollte dich ansehen und einen andern suchen? *Starrt ihn lang an. Es erfolgt ein langes Stillschweigen.*

**Moor:** Und was führt Sie zu mir?

**Kosinsky:** O Hauptmann! Mein mehr als grausames Schicksal –

**Moor:** Schon wieder ein Kläger wider die Gottheit! – Nur weiter.

**Kosinsky:** Ich wurde Soldat. Das Unglück folgte mich auch da – nichts als fehlgeschlagene Pläne! Ich höre endlich weit und breit erzählen von deinen Taten und bin hierher gereist mit dem festen Entschluss, unter dir zu dienen, wenn du meine Dienste annehmen willst – Ich bitte dich, würdiger Hauptmann, schlage mir´s nicht ab!

**Schweizer mit einem Sprung:** Heisa! Heisa! So ist ja unser Roller zehnhundertfach vergütet! Ein ganzer Mordbruder für unsere Bande!

**Moor:** Wie ist dein Name?

**Kosinsky:** Kosinsky.

**Schweizer:** Všehovšudy tři sta.

**Moor:** Tři sta za jednoho! – Tady zvedám svou dýku! Jako že tu stojím! Nikdy vás neopustím!

**Schweizer:** Nepřísahahej! Nevíš, jestli ještě nebudeš šťastný a budeš litovat.

**Moor:** Při ostatcích mého Rollera! Nikdy vás neopustím.

*Přichází Kosinsky.*

**Kosinsky pro sebe:** V tomhle revíru, říkají, že ho najdu – hej hola! co je to za obličej? Měli by to – jsou to oni – jsou to! – oslovím je.

**Schwarz:** Dejte pozor! Kdo to jde?

**Kosinsky:** Pánové! Promiňte mi! Nevím, jdu správně nebo ne?

**Moor:** A kým musíme být, jestli jdete správně?

**Kosinsky:** Muži! Hledám muže, kteří se dívají smrti do tváře, kteří svobodu cení víc než čest a život.

**Schweizer k veliteli:** Ten mládenec se mi líbí. –

**Schwarz:** Poslyš, příteli, své lidi jsi našel.

**Kosinsky:** To si myslím a chci doufat: Budete brzy moji bratři. – Pak mi tedy můžete ukázat také toho pravého muže, kterého hledám, vašeho velitele, velkého hraběte Moora.

**Moor přichází blíž:** Znáte také velitele?

**Kosinsky:** Ty jsi to – s tím výrazem tváře – kdo by mohl na tebe pohlédnout a pak hledat jiného? *Dlouho upřeně na něho hledí. Následuje dlouhé mlčení.*

**Moor:** A co vás ke mně přivádí?

**Kosinsky:** Ó veliteli! Můj více než strašlivý osud –

**Moor:** Už zase jeden, co žaluje na Boha! – Jen dál.

**Kosinsky:** Stal jsem se vojákem. I zde mě pronásledovalo neštěstí – nic než ztroskotané plány! A konečně slyším široko daleko vypravovat o tvých činech a tak jsem přicestoval s pevným úmyslem sloužit pod tebou, pokud mé služby budeš chtít přijmout – Prosím tě, vznešený veliteli, neodmítej mě!

**Schweizer vyskočí:** Hejsa! Hejsa! Tak bude přece náš Roller tisícinásobně nahrazen! Hotový mordýř do naší bandy!

**Moor:** Jak se jmenuješ?

**Kosinsky:** Kosinsky.

**Moor:** Wie, Kosinsky, weißt du auch, dass du ein leichtsinniger Knabe bist – hier wirst du nicht Bälle werfen oder Kegelkugeln schieben, wie du dir einbildest.

**Kosinsky:** Ich weiß, was du sagen willst – Ich bin vierundzwanzig Jahre alt, aber ich habe Degen blinken gesehen und Kugeln um mich surren gehört.

**Moor:** So, junger Herr? Weil dir deine Gauklereien missglücken, kommst du und willst ein Schelm, ein Meuchelmörder werden? – Mord, Knabe, verstehst du das Wort auch? Du magst ruhig schlafen gegangen sein, wenn du Mohnköpfe abgeschlagen hast, aber einen Mord auf der Seele zu tragen –

**Kosinsky:** Jeden Mord, den du mich begehen heißt, will ich verantworten.

**Moor:** Und woher weißt du, dass ich nicht böse Träume habe? Wie viel hast du schon getan, wobei du an Verantwortung gedacht hast? Merk dir's, ehrgeiziger Jüngling! Für Mordbrenner grünet kein Lorbeer!

Auf Banditensiege ist kein Triumph gesetzt – aber Fluch, Gefahr, Tod, Schande –

**Spiegelberg** *unwillig auf und ab gehend:* Ei, wie dumm! Wie abscheulich! Wie unverzeihlich dumm! Das ist die Manier nicht! Ich hab's anders gemacht.

**Kosinsky:** Was soll der fürchten, der den Tod nicht fürchtet?

**Moor:** Besinne dich recht, mein Sohn! *Er nimmt seine Hand.* Denk, ich rate dir als ein Vater – lern erst die Tiefe des Abgrunds kennen, eh du hineinspringst! – Man kann sich täuschen – glaube mir, man kann das für Stärke des Geistes halten, was doch am Ende Verzweiflung ist – Glaube mir, mir! und mach dich eilig hinweg.

**Kosinsky:** Nein! Ich fliehe jetzt nicht mehr. Wenn dich meine Bitten nicht rühren, so höre die Geschichte meines Unglücks. –

**Moor:** Ich will sie hören.

**Kosinsky:** Wisset also, ich bin ein böhmischer Edelmann und wurde durch den frühen Tod meines Vaters Herr eines ansehnlichen Ritterguts. Die Gegend war paradiesisch – denn sie enthielt einen Engel – ein Mädchen, keusch wie das Licht des Himmels. Sie war bürgerlicher Geburt – eine Deutsche – aber ihr Anblick schmelzte die Vorurteile des Adels hinweg. Mit der schüchternsten Bescheidenheit nahm sie den Trauring von meiner Hand, und übermorgen sollte ich meine Amalia vor den Altar führen.

*Moor steht schnell auf.*

**Kosinsky:** In der Zeit werd' ich durch einen Expressen nach Hof zitiert. Ich stellte mich. Man zeigte mir Briefe, die ich geschrieben haben sollte, voll verräterischen Inhalts – man nahm mir den Degen ab und warf mich ins Gefängnis.

**Schweizer:** Und unterdessen – nur weiter!

**Moor:** Co, Kosinsky, víš také, že jsi lehkomyšlný chlapec – tady si nebudeš házet s míčem nebo vrhat kuželkářské koule, jak si namlouváš.

**Kosinsky:** Víím, co chceš říct – Je mi čtyřadvacet let, ale už jsem viděl blýskat kordy a slyšel kolem sebe svištět kule.

**Moor:** Tak, mladý pane? Protože se ti tvé triky nezdařily, chceš se stát zlodějem, úkladným vrahem? – Vražda, hochu, chápeš to slovo? Možná jsi šel klidně spát, když jsi posekal makovice, ale nést na duši tíhu vraždy –

**Kosinsky:** Za každou vraždu, kterou mě necháš spáchat, chci být zodpovědný.

**Moor:** A odkud víš, že nemám zlé sny? Kolik jsi toho už udělal, při čem jsi pomyslél na odpovědnost? Pamatuj si, ctižádostivý mladíku! Pro paliče se nezelená vavřín!

Vítězstvím banditů nenáleží triumf – ale prokletí, nebezpečí, smrt, hanba –

**Spiegelberg** *chodí rozhořčeně sem a tam:* Aj, jak hloupé! Jak hnusné! Jak neodpustitelně hloupé! To nejsou žádné způsoby! Já jsem to dělal jinak.

**Kosinsky:** Čeho se má bát ten, kdo se nebojí smrti?

**Moor:** Rozmysli se dobře, synu! *Bere ho za ruku.* Přemýšlej, radím ti jako otec – nejdřív poznej hloubku propasti, než do ní skočíš! – Člověk se může mýlit – věř mi, člověk může považovat za sílu ducha, co nakonec je pouhé zoufalství – Věř mně, mně! a pospíchej odtud.

**Kosinsky:** Ne! Teď už neodejdu. Když tě nedojaly mé prosby, tak si poslechni příběh mého neštěstí. –

**Moor:** Chci si to poslechnout.

**Kosinsky:** Víte tedy, jsem český šlechtic a po předčasné smrti mého otce jsem se stal pánem slušného rytířského majetku. Krajina byla jak v ráji – neboť v ní byl anděl – dívka, neposkvrněná jako světlo nebes. Byla měšťanského rodu – Němka – ale jejím pohledem se všechny předsudky šlechty rozplynuly. S neseštelou skromností vzala z mé ruky snubní prsten a za dva dny jsem měl svou Amalii vést k oltáři.

*Moor rychle vstane.*

**Kosinsky:** V ten čas jsem byl spěšně povolán ke dvoru. Dostavil jsem se. Ukázali mi dopisy, které jsem měl napsat, plné zrádného obsahu – vzali mi kord a uvrhli mě do vězení.

**Schweizer:** A mezitím – jen dál!



**Kosinsky:** Hier lag ich einen Monat lang und wusste nicht, wie mir geschah. Endlich erschien der erste Minister des Hofes, wünschte mir zur Entdeckung meiner Unschuld Glück mit zuckersüßen Worten, liest mir den Brief der Freiheit vor, gibt mir meinen Degen wieder. Jetzt im Triumph nach meinem Schloss, in die Arme meiner Amalia zu fliegen – sie war verschwunden. Ich fliege nach der Stadt, sondiere am Hof – niemand wollte Bescheid geben – endlich entdecke ich sie durch ein verborgenes Gitter im Palast – sie warf mir ein Billetchen zu.

**Schweizer:** Hab´ ich´s nicht gesagt?

**Kosinsky:** Hölle, Tod und Teufel! Da stand´s! man hatte ihr die Wahl gelassen, ob sie mich lieber sterben sehen oder die Mätresse des Fürsten werden wollte. Im Kampf zwischen Ehre und Liebe entschied sie für das zweite, und *lachend* ich war gerettet.

**Schweizer:** Was tust du da?

**Kosinsky:** Da stand ich wie von tausend Donnern getroffen! – Blut! war mein erster Gedanke, Blut! Ich renn´ in des Ministers Haus, denn nur er – er war der höllische Kuppler gewesen. Man muss mich bemerkt haben, denn wie ich hinauftrate, da springen fünf bis sechs Bediente und entwinden mir den Degen. Ich wurde ergriffen, angeklagt, peinlich prozessiert, infam – merkt´s euch – aus besonderer Gnade infam aus der Grenzen gejagt; meine Güter fielen als Präsent dem Minister zu, meine Amalia bleibt in den Klauen des Tigers, während dass meine Rache sich unter das Joch des Despotismus krümmen muss.

**Moor, der bisher in heftigen Bewegungen hin und her gegangen, springt rasch auf, zu den Räubern:** Ich muss sie sehen – Auf! rafft zusammen – du bleibst, Kosinsky – packt eilig zusammen!

**Die Räuber:** Wohin? Was?

**Moor:** Wohin? Wer fragt, wohin? *Heftig zu Schweizer.* Verräter, du willst mich zurückhalten?

**Schweizer:** Verräter ich? – geh in die Hölle, ich folge dir!

**Moor fällt ihm um den Hals:** Bruderherz! Du folgst mir – sie weint, sie vertrauert ihr Leben. Auf! hurtig! Alle! Nach Franken! In acht Tagen müssen wir dort sein. *Sie gehen ab.*

**Kosinsky:** Tady jsem zůstal celý měsíc a nevěděl jsem, co se stalo. Konečně se objevil první ministr od dvora, přál mi sladkými slovy štěstí k odhalení mé nevinny, přečetl mi oznámení svobody, vrátil mi kord. Letěl jsem triumfálně do svého zámku, do náruče mé Amalie – ona zmizela. Utíkal jsem do města, pátral u dvora – nikdo mi nechtěl dát informaci – konečně jsem ji objevil skrz utajenou palácovou mříž – hodila mi lístek.

**Schweizer:** Neříkal jsem to?

**Kosinsky:** U všech čertů! Tady to stálo! Dali jí na volbu, zda by mě raději viděla zemřít nebo se stala metresou knížete. V boji mezi ctí a láskou zvolila to druhé a já *směje se* jsem byl zachráněn.

**Schweizer:** Cos udělal?

**Kosinsky:** Stál jsem, jako by do mě tisíc hromů uhodilo! – Krev! Byla moje první myšlenka, krev! Pádil jsem do ministrova domu, neboť jen on – on byl ten dábelický kuplíř. Museli mě zpozorovat, protože vyskočilo pět šest posluhů a vytrhli mi kord. Byl jsem chycen, obžalován, trapně souzen, hanebně – všimněte si toho – ze zvláštní milosti hanebně vyhnán za hranice; moje statky připadly jako prezent ministrovi, moje Amalie zůstává v drápech tygra, zatím co moje pomsta se musí ohnout pod jhem despotismu.

**Moor, který dosud pobíhal divoce sem a tam, rychle vyskakuje, k banditům:** Musím ji vidět – vzhůru! seberte se – ty zůstáváš, Kosinsky – rychle se sbalte!

**Bandité:** Kam? Co?

**Moor:** Kam? Kdo se ptá, kam? *Prudce ke Schweizerovi.* Zrádce, ty mě chceš zdržovat?

**Schweizer:** Já zrádce? – jdi do pekla a budu tě následovat!

**Moor padne mu kolem krku:** Bratře! Ty jdeš se mnou – ona pláče, protruchlí svůj život. Vzhůru! Rychle! Všichni! Do Frank! Za osm dní tam musíme být. *Odcházejí.*